

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 20

Artikel: Bäuerin und Mutter von 12 Kindern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640314>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bäuerin

und Mutter von 12 Kindern

Besuch bei einer kinderreichen Familie

Das Jüngste sitzt immer links von der Mutter, damit es immer unter ihren aufmerksamen Blicken ist, denn für einen solchen kleinen Erdenbürger ist es immer noch schwer, mit Gabel und Messer zu hanterieren und so muss Mutter's Hand immer das Danebengetrübs mit dem Wisch-tuch abwischen

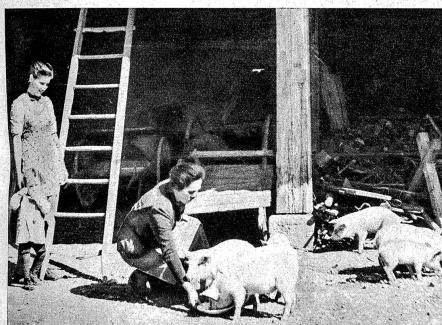
Der Gemeindeschreiber in Tafers bei Freiburg, bei dem wir uns nach einer kinderreichen Familie erkundigten, war nicht in Verlegenheit. Er nannte uns gleich etliche Familien, sogar eine mit 27 Kindern, bei der allerdings mehr als $\frac{1}{2}$ in der ganzen Schweiz bereits verstreut sind. So fiel unsere unwillkürliche Wahl auf eine Bäuerin mit 12 Kindern. Die Tage dieser Mutter und Bäuerin sind so stark angefüllt, dass sie kaum dazu kommt, einmal die Hände in den Schoss zu legen und beschaulich dahinzuträumen. Das Jüngste von ihr ist zweijährig, der älteste Sohn macht gerade die Rekrutenschule und kam bei unserem Besuch just auf Urlaub nach Hause. Mutter V. erzieht ihre Kinder sehr tolerant; sie hat als Aussteuer in die Ehe eine



Bei so einer munteren Kinderschar gibt es natürlich immer eine Menge zu flicken. Es wären ja keine richtigen Kinder, wenn sie nicht zuweilen mit zerriissen Sachen nach Hause kämen. Und Mutter hat Verständnis dafür und tröstet sich so über den grossen Flickberg



Rechts: 22 Liter Milch braucht die 12-köpfige Familie im Tag. Der Sohn melkt die Kühe

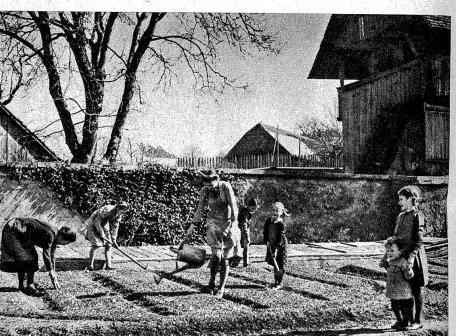


Nicht nur die Kinder, sondern auch die Tiere müssen versorgt werden

Schuhputzen wird auch von den Kindern abwechselnd besorgt. Da gibt's mehr Krusen und Druck zu putzen als bei den südtirolischen Schuhen



Die tüchtigen Helferinnen beim Abwaschen. Die Arbeit ist genau von der Mutter an jedes Kind verteilt, und so geht alles reibungslos vor sich



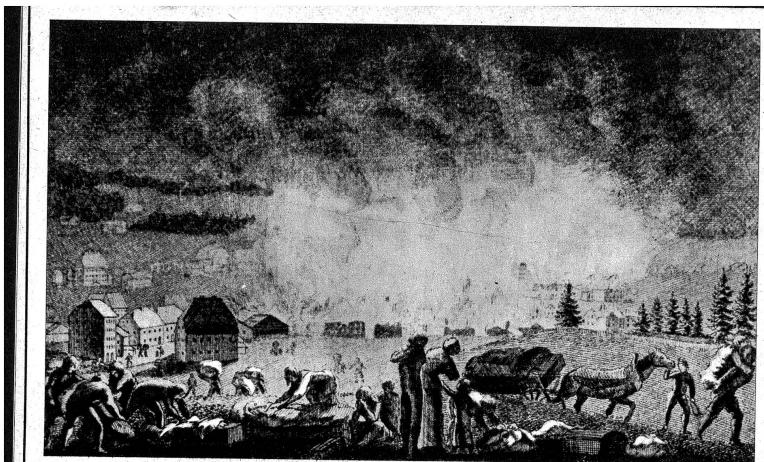
Das Anbauwerk ist auch hier in vollem Gange. Der Hausgarten besorgt die Mutter mit den Kindern, denn alle helfen gerne mit



Oben: Die ganze Familie am Mittagstisch. — Links: Die Hühner liegen der Mutter in der heutigen Zeit besondere Herzen und sie verabreicht ihnen deshalb das Futter selbst

große Geduld mitgebracht, und nicht zuletzt deswegen ist die Erziehung der Kinder, die sie mit ihrem Manne teilt, vorbildlich. Jedes Kind hat seine bestimmten Pflichten, die allwochentlich von der Mutter abgegrenzt oder erweitert werden. Die Mädchen helfen der Mutter tüchtig im Haushalt und die Buben bei den bäuerlichen Arbeiten. Aber, wenn einmal ein Kind zu jener oder dieser Zeit nicht disponiert ist, übernimmt die Mutter ruhig diese Pflicht. Ihr größtes Glück ist die grosse Anzahl Kinder! Sie gewinnt mit jedem Neuling neue Erfahrungen, und so wird ihr die Erziehung mit jedem neuen Kind immer leichter. Allerdings ist ihr immer das Jüngste besonders ans Herz gewachsen, und natürlich wird auch der älteste Sohn mit Liebe umhegt, ohne dass aber nicht auch alle übrigen Kinder mit Güte und Liebe umsorgt würden. Ihr grösster Wunsch ist und bleibt, dass ihre Kinder immer munter und gesund, rechtschaffen an Leib und Seele sind!



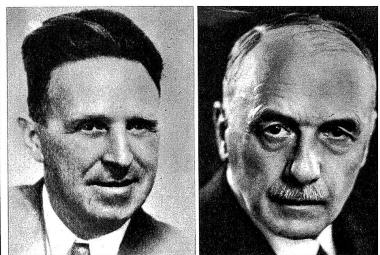
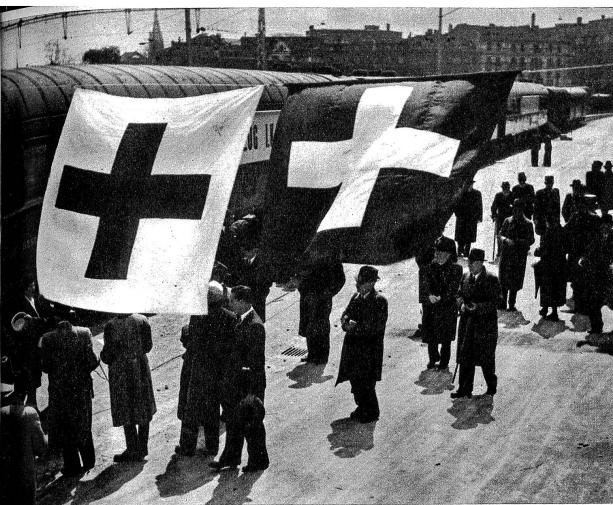


Der 150. Gedenktag des grossen Brandes von La Chaux-de-Fonds

Die Stadt La Chaux-de-Fonds beginnt den 150. Jahrestag des grossen Brandes, dem in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai 1794 die Hauptkirche, das Pfarrhaus und 52 Häuser zum Opfer fielen

Links:
Das brennende Chaux-de-Fonds. Ein interessanter Stich von A. L. Girardet in der Ausstellung. Obdachlose retten in der Schreckensnacht, was von ihrer Habe zu retten ist, auf die umliegenden Wiesen

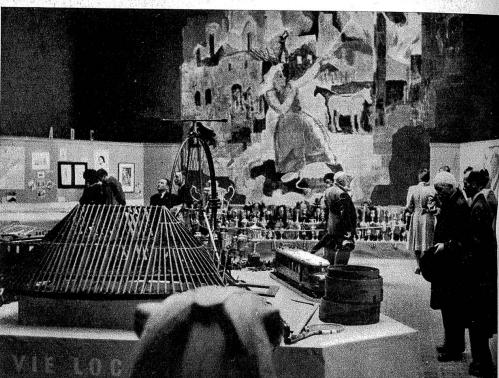
Unten:
Die Gedächtnisausstellung „La Chaux-de-Fonds, eine lebende Stadt“ will weniger an die Katastrophe erinnern als an die lebendigen Kräfte des Schaffens, welche die regsame Stadt im Neuenburger Jura wiedererstehen liessen



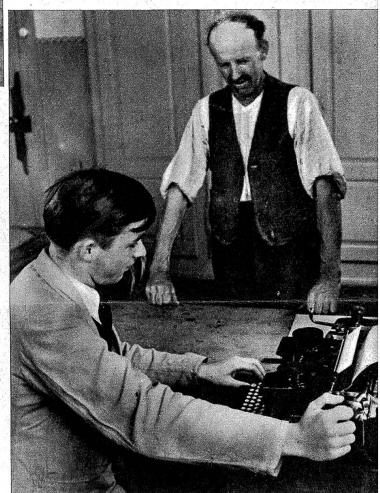
Ingenieur Paul Baumann, ein gebürtiger Berner, Mitglied der Gesellschaft amerikanischer Zivilingenieure, wurde durch die Verleihung des Thomas-Fitch-Rowlan-Preises für 1943 ausgezeichnet für seine Abhandlung „Entwurf und Konstruktion des San-Gabriel-Damms Nr. 1“. Baumann ist seit 1918 Ingenieur der ETH und wirkt seit neun Jahren beim Stauwehrbau und der Wildwasserverbauung im Bezirk Los Angeles. Oben Rechts: Minister Dr. W. Thurnheer hat aus Gesundheitsgründen als Gesandter der Schweiz seinen Rücktritt erklärt



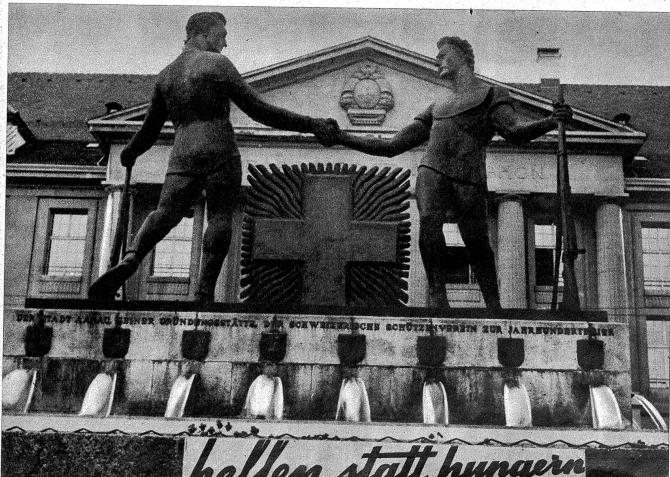
Links:
Freundeligenössische Hilfe. — Der Zufall will es, dass sich La Chaux-de-Fonds in diesem Gedenkjahr einer Dankespflicht der Stadt Schaffhausen gegenüber entledigen kann. Schaffhausen stiftete damals der vom Brand heimgesuchten Jura-gemeinde einen Barberfräg. La Chaux-de-Fonds wird sich nun der bombardierten Stadt am Rhein ebenso hilfsbereit zeigen, wie eine sinnvolle Aufschrift unter dem Schaffhauser Wappen in der Ausstellung verkündet. Unser Bild zeigt den Präsidenten des Organisationskomitees, Herrn Dubois, bei der Eröffnung der Ausstellung



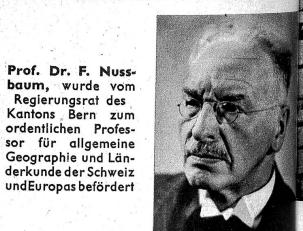
Der Rotkreuz-Ausstellungszug hat seine Reise durch die Schweiz angefertigt, um der Bevölkerung Einblick zu gewähren in die humanitäre Tätigkeit des Roten Kreuzes. Am Vorabend der Eröffnung in Genf besichtigten ihn in Bern zahlreiche Vertreter der ausländischen Gesandtschaften, der Armeen und der Behörden. (Bild)



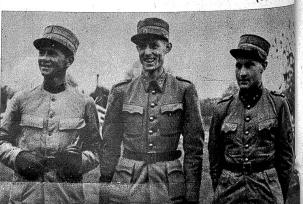
Rechts: Als jüngster Gemeindeschreiber der Schweiz wurde in Full im aargauischen Bezirk Zurzach der noch nicht zwanzig Jahre alte Hans Kalt in Elzwil-Leuggern gewählt. Nach Absolvierung der Bezirksschule in Leuggern trat Kalt auf der Gemeindekanzlei Döttingen in die Lehre. Während des letzten Lehrjahres vertrat er den Gemeindeschreiber während dessen Militärdienst an den Sitzungen des Gemeinderates



„Helden statt hungern“. Ein sinnvoll angebrachter Werbestreifen für die Volksspende zugunsten des Nationalen Anbaufonds. Der kräftige Händedruck der beiden wehrhaften Figuren des Aarauer Schützen-denkmales ergänzt bildlich den Inhalt der Worte



Unten: Die Siegergruppe im Städtewettkampf im Modernen Fünfkampf, der von Mannschaften aus verschiedenen Landesteilen in Thun ausgefahren wurde. — Von l. n. r. Feldweibel Emil Weber, der zugleich auch Sieger der Einzelwertung wurde; Oben: Enrico Homberger und Oblt. Schriber Hans (VI 1939)



An der 1. bernischen Verkehrsprüfung für jugendliche Radfahrer lagen 433 Anmeldungen von Buben und Mädchen vor, die nach einer theoretischen Prüfung eine ca. 5 km lange Prüfungsstrecke durch die Stadt Bern mit verschiedenen Kontrollposten und Aufgaben zu durchfahren hatten. Hier ein Mädchen an einer Stelle, wo nach einer vorgezeichneten Kurve im Vorbeifahren ein Brief aus einem Kasten genommen werden musste.

Rechts: Drillinge. In Degersheim (Toggenburg) hat Frau Else Weber-Saxer, Gattin eines Spenglermeisters, zwei Mädchen und einem Knaben das Leben geschenkt. Die auf unserem Bilde dreitägigen Drillinge befinden sich mit ihrer glücklichen Mutter wohlau

